

# Der Politiker René Gauchard, oder: Die Filmschauspielerin Madlän Flimmerari

Autor(en): **Bö [Böckli, Carl]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 3

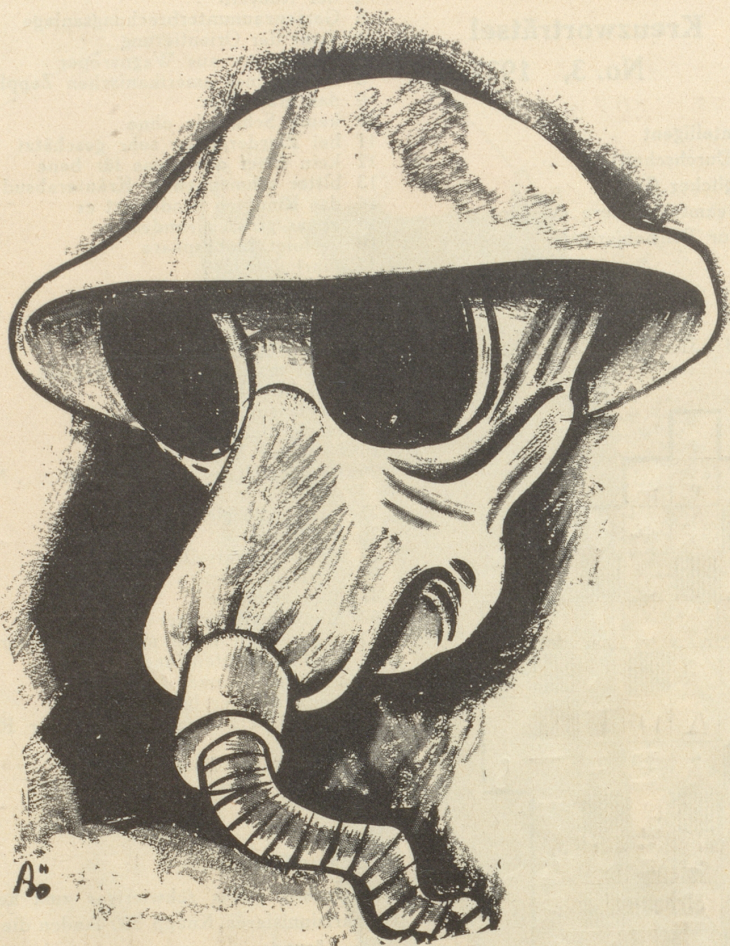
PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine Erleichterung für die «Illustrierten»:  
Für die Rubrik «Köpfe des Tages» wird künftig ein einziges Klischee genügen.

**Der Politiker René Gauchard, oder: Die Filmschauspielerin Madlän Flimmerari.**

## Der Amateur-Fotograf

«Ein Passbild brauchst Du?» meinte kürzlich Freund Hans zu mir, «na, das werde ich Dir gratis und franko anfertigen. Du weisst ja, dass ich Amateurfotograf bin. Also komm heute abend zu mir.»

Ich kam, sah und war baff. Lampen, Scheinwerfer, Reflektoren, Zerstreungsschirme, Drähte, Schalter, Ständer, Vorder- und Hintergrundkulissen und eine zweimeterlange Kamera, die auf dem Stativ wie ein Maschinengewehr aussah und deren Objektiv mich durchbohrend anblickte. Herrgott noch einmal, wenn das kein Bild gab!

Ich wurde kunstgerecht hingesezt und bekam in die rechte Hand ein Yo-Yo, damit ich etwas abgelenkt werde und nicht ein sogen. «Fotografiergesicht» aufsetze. Dann flammten die Lampen auf. Von der grellsten Jupitersonne bis zum magischen Glimmen einer ultrablauen Neonröhre war alles vorhanden. Ich schwamm förmlich in Licht und hatte das Gefühl, durchleuchtet zu werden wie zu einer Röntgenaufnahme. Hans war im Element: er schraubte, blendete auf und ab und berechnete Schärfentiefe und Tiefenschärfe, sowie eine chemisch-sphärische Fokussdifferenz, herrührend aus einer Kombination von Weichzeichnerlinse mit Blaugrünfilter. Die Aufnahme erfolgte dann gerade noch zur rechten Zeit, bevor die Sicherungen durchbrannten infolge Ueberlastung der Leitung.

Das war am Freitag. Am Samstag nachmittag fand ich Hans in seinem Laboratorium mit der Entwicklung der Platte und der Dinge beschäftigt.

«Dieser Entwickler», so erklärte er mir, «ist eine Zusammensetzung der drei bekanntesten Entwicklersorten. Er vereinigt deren Vorzüge in sich, während sich die Nachteile aufheben. In diesem Metolhydrochinonparaphenylenlendiaminbrentzkatechin-Entwickler...»

Nachdem aber Hans das Wort ausgesprochen hatte, war auch schon die Entwicklungszeit vorüber, und er verschwand in der Dunkelkammer, um das Bild in das Fixierbad zu befördern. Selbstverständlich war dieses nach seinem eigenen Rezept hergestellt und bestand in einer Verbindung von saurem Fixierbad mit Zucker.

Am Sonntag brachte er mir dann einen provisorischen Abzug. Phänomenal ist das einzig richtige Wort hierfür. Während die eine Hälfte der Haare schlohweiss war, versank die andere vollständig im Dunkeln. Mein linkes Auge blickte in Güte und Milde auf das im Bilde allerdings nicht sichtbare Yo-Yo, während das andere den Beschauer diabolisch anfunkelte. Am Ohrfläppchen blitzte ein Diamant, obgleich ich keinen trug, und meine Nase glänzte wie eine Speckschwarte. Mein sanft lächelnder Mund hätte selbst das Herz der eisernen Jungfrau in Aufregung versetzen können, und am Kinn zeigte die einzig scharfe Stelle im ganzen Bild ein Bartstüppchen, das mein Rasierapparat für das nächste Mal aufgespart hatte. Diese scharfe Stelle rührte offenbar von einem Loch in der Weichzeichnerlinse her. Apropos scharf: Unschärf ist bekanntlich künstlerisch, und Hans war ein grosser Künstler.

Am Montag rief mich Hans an. Es sei allerdings schwierig, ein so kleines Bild künstlerisch auszuführen. Er würde es gerne in Gummidruck oder auf Pigment ausführen. Oder was ich zu einem Kohle- oder Fressondruck meine? Oder ob ich am Ende einen Platin- oder Oeldruck vorzöge? Ich riet ihm, das Foto im Hochdruckverfahren herzustellen, weil ich meinen Pass dringend benötigte.

Es dauerte immerhin noch einige Tage, bis er endlich anrückte und



**BÄUMLI-HABANA**  
**10 STUMPEN FR. 1.-**



**EDUARD EICHENBERGER. SÖHNE. BEINWILSEE**

**ESPLANADE**  
immer unterhaltend  
**ZÜRICH** beim Theater

am See